PLAN INTERNATIONAL

Gibt Kindern eine Chance

Bild stammt aus einem Plan-Projekt in Kenia.

3. Zwischenbericht

MÄDCHEN UND JUNGEN VOR KINDERARBEIT SCHÜTZEN Phase II

durch:

- Netzwerke für den Kinderschutz
- Schul- und Ausbildungsprogramme
- Spargruppen
- Aufklärung über die Rechte von Kindern

DAS PROJEKT UNTERSTÜTZT FOLGENDE ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG[1]

PROJEKTAKTIVITÄTEN: SEPTEMBER 2020 – FEBRUAR 2021

- Gründung von Kinderclubs und Einrichtung von Beratungsstellen für geschlechtsspezifische Anliegen in 78 Schulen
- Inspektionsbesuche in 13 Fischereibetrieben und drei Kleinminen
- Schulmaterialien für 450 von Kinderarbeit betroffene oder gefährdete Kinder

Projektregion: Geita (Distrikte: Geita, Chato und Nyang'hwale)

Projektlaufzeit: Juli 2019 – Februar 2023

[1] Die Ziele für nachhaltige Entwicklung wurden 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet.

Was wir erreichen wollen

In Tansania arbeiten 29 Prozent der Kinder, um zum Einkommen ihrer Familien beizutragen.[2] In der Projektregion Geita sind viele dieser Kinder im Kleinbergbau zur Goldgewinnung beschäftigt. Außerdem arbeiten Mädchen und Jungen in Fischereibetrieben am Viktoriasee. Die Arbeit dort ist sehr gefährlich und bedroht die Gesundheit der Kinder. Gleichzeitig raubt sie ihnen die Möglichkeit, zur Schule zu gehen oder eine Ausbildung zu machen. Für die Mädchen und Jungen wird es dadurch immer schwerer, dem Kreislauf der Armut zu entkommen.

Bereits seit 2012 engagieren wir uns in der Region Geita, um Mädchen und Jungen vor Kinderarbeit zu schützen und ihnen Zugang zu Bildung zu ermöglichen. Seit Juli 2019 läuft das Folgeprojekt in 63 Gemeinden der Distrikte Geita, Chato und Nyang'hwale in der Region Geita. 82 Kinderschutzkomitees werden im Rahmen des Projektes gegründet und die mehr als 2.000 Mitglieder der Komitees zu Kinderrechten, Kinderschutz und Gewaltprävention geschult. Zusätzlich sorgen wir dafür, dass Betroffene wissen, an wen sie sich bei Fällen von Gewalt, Kinderarbeit oder anderen Kinderrechtsverletzungen wenden können. In allen 63 Projektdörfern veranstalten wir Gemeindetreffen, in denen wir an die Verantwortung der Eltern appellieren und sie auf die Gefahren der Kinderarbeit hinweisen. In 63 Grund- und 15 Sekundarschulen werden Kinderclubs etabliert, in denen sich rund 4.100 Mädchen und Jungen für ein sicheres Umfeld und Kinderschutz an ihren Schulen einsetzen. Insgesamt erreicht das Projekt, welches durch die Agence Française de Développement gefördert wird, mehr als 329.000 Menschen in der Projektregion.

Projektaktivitäten: September 2020 – Februar 2021

Kinderschutz in den Gemeinden stärken

Im aktuellen Berichtszeitraum haben wir in 15 Sekundar- und 63 Grundschulen in den Bezirken Chato, Geita und Nyang'hwale 78 Kinderclubs gegründet sowie spezielle Beratungsstellen für geschlechtsspezifische Fragen und Anliegen eingerichtet. Mit diesem Angebot wollen wir Kinder

In den Fischereigebieten wurden Banner mit Botschaften gegen Kinderarbeit angebracht.

[2] UNICEF-Report 2018

Die Schulclubs bieten den Mädchen und Jungen eine sichere Umgebung, um Fälle von Gewalt zu melden.

und Jugendliche für Gewaltpraktiken sensibilisieren und ihnen die Möglichkeit geben, Fälle von Gewalt in einem sicheren Umfeld zu melden. Zusätzlich organisierten wir Schulungen an denen 1.560 Schüler:innen, die sich in den Clubs und Beratungsstellen engagieren, teilnahmen. Inhalte waren neben Gewaltprävention und geschlechtsspezifischer Gewalt auch Informationen zu Meldewegen. Darüber hinaus erhalten die Schüler:innen auch Unterstützung von Lehrkräften. In diesem Zusammenhang schulten wir 312 Lehrer:innen zur Betreuung der Clubs und zur Meldung von Kinderrechtsverletzungen an geeignete Stellen. Durch die Aktivitäten hat sich das Wissen der Teilnehmer:innen zu Kindesmissbrauch und Gewalt gegen Kinder deutlich verbessert. Vor den Schulungen wussten sie beispielsweise nicht, dass es verschiedene Formen von Gewalt gibt. Nun können sie diese erkennen und verstehen, welche weitreichenden Folgen sowohl körperliche als auch emotionale Gewalt für Kinder haben kann.

„Bevor ich an der Schulung teilgenommen habe, dachte ich, es ist in Ordnung, wenn Lehrkräfte ihre Schüler:innen bloßstellen und ältere Kinder jüngere unterdrücken. Doch jetzt weiß ich, dass das eine Form von psychischer Gewalt ist und kann mich dagegen wehren."
(Schüler der Buzirayombo-Sekundarschule)

Durch die Schulungen haben die Lehrkräfte und Schüler:innen nun nicht nur ein besseres Verständnis von Gewalt gegen Kinder bekommen, sondern wissen auch, wie sie Missbrauchsfälle melden können.

„Dank der Schulung verstehe ich nun, dass meine Eltern mich nicht zwingen dürfen, in einer Mine zu arbeiten, sodass ich nicht in die Schule gehen kann. Falls sie es dennoch tun, kann ich das den Lehrkräften an meiner Schule melden."
(Schüler der Busolwa-Grundschule)

Aufklärung in Kleinminen und Fischereibetrieben

Im Dezember haben wir gemeinsam mit 15 Regierungsbeamt:innen 13 Fischereibetriebe und drei Kleinminen besucht und überprüft, ob dort die geltenden Kinderschutzvorschriften eingehalten werden. Dabei wurden drei Fälle von Kinderarbeit festgestellt. Die Eltern der Kinder wurden angezeigt und zur Zahlung einer Geldstrafe verurteilt.

Der Inspektionsbesuch wurde von den meisten Beschäftigten in den Betrieben positiv aufgenommen. So wurden beispielsweise als Folge in vielen der Fischereigebieten Plakate und Banner mit Botschaften angebracht, die verhindern sollen, dass Kinder dort beschäftigt werden.

„Wir freuen uns über den Besuch von Plan. So werden wir nochmal daran erinnert, dass Kinderarbeit hier verboten ist. Die Plakate und Bußgelder werden dazu beitragen, dass diese Praktik schnellstmöglich abgeschafft wird.“ (Fischer aus Makatani)

Auch ein Arbeiter aus einer Kleinminen in Nyamalimbe äußert sich positiv zu dem Besuch unseres Projektteams.

„Der Inspektionsbesuch hat uns nochmal daran erinnert, dass es für Kinder sehr gefährlich ist, in den Minen zu arbeiten. Außerdem ist es gesetzlich verboten und man könnte unseren Betrieb schließen. Deshalb haben wir bereits Beschränkungen zur Einstellung von Kindern erlassen. Wir wollen nun aber noch zusätzlich Plakate und Schilder aufhängen, die für alle sichtbar sind und deutlich machen, dass wir hier keine Kinder beschäftigen.“

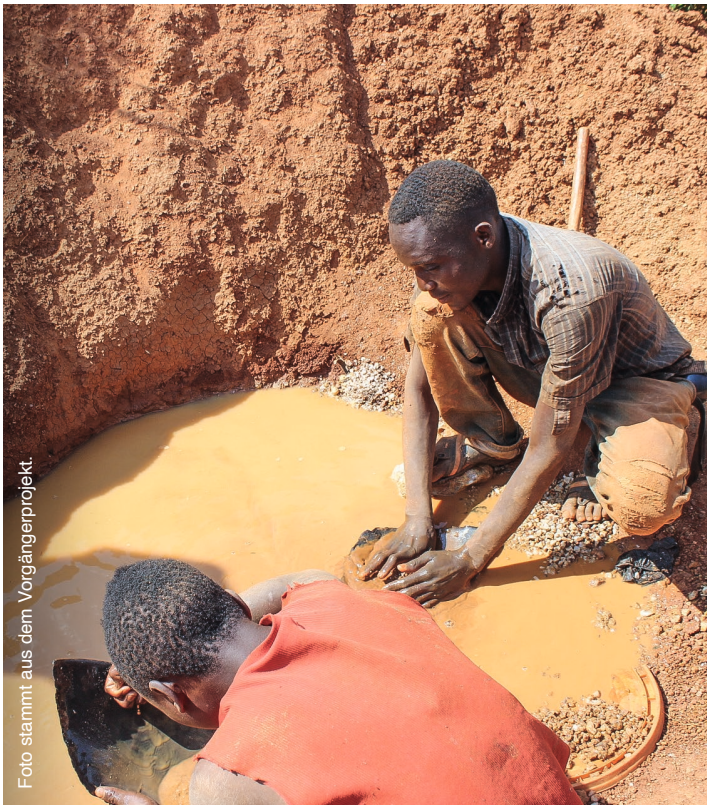

Foto stammt aus dem Vorgängerprojekt.

Auch in den Minen setzen wir uns für die Abschaffung von Kinderarbeit ein.

Schulbesuch von Kindern fördern

Um Mädchen und Jungen, die von Kinderarbeit betroffen oder besonders gefährdet sind, dabei zu unterstützen, zur Schule zu gehen, statten wir sie mit Materialien für die Schule aus. In diesem Zusammenhang beschafften wir etwa 450 Schuluniformen und Taschen, 1.800 Hefte und Stifte sowie 450 Lineale. Diese werden im kommenden Berichtszeitraum an 450 Kinder verteilt.

BEISPIELHAFTE PROJEKTAUSGABEN

40 € kostet ein Start-Up-Kit für eine Spargruppe

90 € brauchen wir, um zehn Kinder mit Schuluniformen und Schulmaterial auszustatten

486 € kosten die Gemeindetreffen zur Aufklärung über Kinderschutz und Prävention von Kinderarbeit

2.090 € werden für Fußbälle benötigt, um in 63 Projektschulen Sportwettbewerbe zu veranstalten

HELFEN AUCH SIE MIT IHRER SPENDE

Stiftung Hilfe mit Plan
IBAN: DE60 7002 0500 0008 8757 07
BIC: BFSWDE33MUE
Bank für Sozialwirtschaft

Unter Angabe der Projektnummer „TZA100240“.

PLAN INTERNATIONAL
Gibt Kindern eine Chance

Stiftung Hilfe mit Plan

afd AGENCE FRANÇAISE DE DÉVELOPPEMENT

Stiftung Hilfe mit Plan
Bramfelder Straße 70
22305 Hamburg
Tel.: +49 (0)40 607 716 - 260
info@stiftung-hilfe-mit-plan.de
www.stiftung-hilfe-mit-plan.de
www.facebook.com/stiftunghilfemitplan

Stand: Oktober 2021